TOP 3.4.9 Phishing – Betrugsversuche anlässlich der Umstellung des Zahlungsverkehrs auf SEPA

Ab Februar 2014 wird der bargeldlose Zahlungsverkehr in Europa vereinheitlicht und eine weitere Stufe im sogenannten SEPA-Prozess (SEPA steht für: Single Euro Payment Area) abgeschlossen. Um den bargeldlosen Zahlungsverkehr EU-weit zu verbessern, wurde SEPA (Single Euro Payment Area) eingeführt. Es geht darum, dass schrittweise europaweite Standards für Zahlungen, Überweisungen und automatische Zahlungsaufträge (Einzugsermächtigungen bzw. Lastschriftverfahren) festgelegt werden. Für KonsumentInnen bedeutet das, dass ab 1. Februar 2014 für Inlands- und Auslandsüberweisungen ausschließlich eine 20-stellige IBAN (International Bank Account Number) und der BIC (Bank Identifier Code) verwendet werden können. Allerdings müssen die KonsumentInnen nicht dafür sorgen, dass die alte Kontonummer und Bankleitzahl auf IBAN und BIC umgestellt werden – das erledigen im Wesentlichen die Banken. Die Bankkunden finden zum Beispiel ihre IBAN und den BIC auf ihren Bankomatkarten und Kontoauszügen. Natürlich können auch die BankberaterInnen ihren Kunden Auskunft erteilen, wie die korrekte IBAN und der korrekte BIC lauten.

Anlässlich der SEPA-Umstellung versuchen Betrüger mit gefälschten E-Mails, „Phishing-Mails“, nach vertraulichen Kundendaten und Passwörtern der BankkundInnen zu „fischen“. In den E-Mails fordern sie dazu auf, einem Link zu folgen und dort Kontodaten – wie IBAN, Transaktionsnummer, also TAN – einzugeben. Diese E-Mails haben betrügerischen Charakter und zielen darauf ab, Zugang zum Konto und damit zum Geld des Kontoinhabers zu erhalten. Faktum ist, dass keine Bank per Email oder telefonisch sensible Kontodaten abfragt. Die AK Konsumentenberatung hat einige betroffene KonsumentInnen beraten.

Die AK stellt KonsumentInnen auf der Homepage Informationen (FAQ) zu SEPA zur Verfügung (www.arbeiterkammer.at/sepa) und fordert von den Banken, verständliche und sachdienliche Informationen zu SEPA zur Verfügung zu stellen und BankkundInnen mit der Umstellung auf die 20-stellige IBAN und BIC (ab 1.2.2014) keine Zusatzspesen zu verrechnen.